



World Wine

Wein & Reisen

IT NEVER RAINS IN SOUTHERN CALIFORNIA ...

von Eckhard Supp (Okt '96)

Napa, vielleicht auch Sonoma, für Eingeweihte auch noch Carneros - aber dann ist auch bei den wirklich Kundigen das Ende der Fahnenstange erreicht. Wer an Wein und Kalifornien denkt, dem fallen fast immer dieselben zwei, drei Namen der Weinbaugebiete nördlich von San Francisco ein. Aber Kalifornien hat viel mehr zu bieten. Im Hinterland des berühmten *Highway One*, der das pazifische Küstenspektakel zwischen Los Angeles und San Francisco erschließt, sind in den letzten beiden Jahrzehnten Dutzende von Weingütern entstanden, die in der Zwischenzeit in aller Stille ihren Weg an die Spitze gefunden haben. Wer bisher glaubte, aus dem heißen kalifornischen Süden kämen nur schwere, alkoholreiche Weine, der wird in Carmel oder Santa Ynez, in Santa Barbara und Edna Valley sein Wunder erleben. *On the road again!*

Nieselregen, Nebel und Naseschneuzen... An manchen Tagen will die Atmosphäre absolut nicht "kalifornisch" wirken, aber wer will sich in San Francisco schon von solchen Nebensächlichkeiten die Laune verderben lassen. Schließlich bietet das kosmopolitischste Dorf der Erde über dem seismischen Hexenkessel der San-Andreas- und sonstigen erdbebenfreudigen Kontinentalspalten genügend Kurzweil, um auch ein sattes Grau in Grau unbeschadet zu überstehen. "*It never rains in Southern California ...*", hatte der Ohrwurm versprochen, aber das war wohl nicht ganz so wörtlich zu nehmen.

Pünktlich zur Abfahrt strahlt dann doch die Sonne. Gerade noch eine Handbreit ragen die Köpfe der Wolkenkratzer über das Brückengeländer der Bay Bridge - alle erdbebensicher, zumindest für die, die daran glauben. Wie glattrasiert wirken die Türme in ihrem postmodernen Outfit, woran das Licht nicht ganz unschuldig ist, das nur hier in San Francisco und nur am frühen Morgen auch das kleinste Detail feinziseliert herausarbeitet, die Szenerie aber gleichzeitig mit einem weichen, warmen Schimmer überzieht.

Pionierland

Die Fahrt in den Süden des kalifornischen Weinlands beginnt mit einem Abstecher nach Osten. Das erste Ziel ist *Livermore Valley*, eine der traditionsreichsten Weinbaugenden des Landes, die in weniger als zwei Fahrtstunden zu erreichen ist. Weinbaugesamt kann man das flache Tal zwischen den kahlen Hügelketten eigentlich kaum nennen. Es gleicht eher einem Prototypen des ländlichen Amerika, mit riesigen Farmen, Weideland und Gemüsefeldern, so weit das Auge reicht. Trauben und Wein sind hier ein Wirtschaftsfaktor unter vielen, eine Monokultur des Weins wie im Napa Valley gibt es hier nicht. Dieses Bild wird von jetzt an unser Begleiter bleiben, zumindest immer dann, wenn es von der Küste ins Landesinnere geht.

Im Osten der Bay-Area fühlt man sich trotz der langen Weinbaugeschichte - immerhin standen hier schon Reben, als sich in den nördlicheren Tälern noch Goldsucher, Bären und vielleicht auch Indianer ein Stelldichein gaben - auch immer ein wenig als Pionier. Denn die großflächige Erschließung und Vermarktung der Region und ihrer Weine, hat gerade erst begonnen. Neu angelegte, weite Rebfelder, riesige Golfplätze und großzügige Restaurantkomplexe sind im Entstehen, die Investitionen kommen aus dem Schowgeschäft und der Elektronikbranche. Dominiert wird diese Szenerie - was den Wein betrifft - von einem einzigen Betrieb: der Großkellerei der Erben eines deutschen Auswanderers namens Wente, die fast 90 Prozent des Livermore-Weinbaus kontrollieren und darüber hinaus Eigentümer sämtlicher bedeutender Weingüter des Tals sind, wie Murrieta, Concannon und Ivan Tamas. Auch bei Wente hat man vorausschauend geplant und ein Restaurant in das ländliche Ambiente gesetzt, das Tagesbesucher aus San Francisco, der Bay Area und selbst dem Central Valley anzieht. Entwicklungspolitik auf amerikanisch nennt man das wohl.

Erdbebenweine

Aber auch in Amerika ist - zum Glück - nicht alles planbar. "The big one" - das größte anzunehmende Erdbeben, auf das Kalifornien wartet, ohne es vorhersagen zu können - hat bei den Wentes schon angeklopft. Eine ganze Reihe der riesigen Stahltanks im Kellereigebäude, sehen aus, als hätte sich ein Zyklop an ihnen vergnügt. Wie eine Ziehharmonika falteten sich die dicken Stahlwände beim letzten "kleinen" Erdbeben, aber sie hielten stand und bieten heute ein bizarres Bild. Was aus diesen Stahltanks kommt, ist absolut sehens-, pardon schmeckenswert. Vor allem der Chardonnay, die Spezialität des Hauses - exzellent die Hermann Wente Vineyard Reserve -, muß sich nicht hinter den wohlklingenden Namen von Carneros oder dem Alexander Valley verstecken.

Zurück auf der Westseite der Bay starten wir zu einem regelrechten Höhenflug. Hinter dem Flughafen von San Francisco geht es hinauf in die Berge, die die Bay vom Pazifik trennen, zum Sunshine Boulevard. Hier oben bietet sich ein Panorama vom Feinsten - rechts kündigt sich das Naturschauspiel der Pazifikküste an und links flimmern im Hitzedunst der Bay Area die Glasfassaden des Silicon Valley, hinter denen Heerscharen von Programmierern und Technikern an der schönen, neuen Welt von morgen basteln. Vor allem aber verstecken sich an den Hängen nur wenig unterhalb des Sunshine Boulevard Weinberge und Weingüter, deren Namen die Herzen kalifornischer Weinkenner höher schlagen lassen.

Die *Ridge*, *Kathryn Kennedy*, *Thomas Fogarty* oder *Mount Eden*, die wie Nester an den Hängen kleben, können zwar nicht auf das Renommée der berühmten Appellationen von Napa und Umgebung verweisen, der Qualität ihrer Weine tut dies jedoch keinen Abbruch. Vor allem *Ridge Vineyard* gilt seit Jahrzehnten als einer der leader des kalifornischen Weinbaus und hat aus seinem Zinfandel - der amerikanischen Sorte überhaupt - und dem Cabernet vom Weinberg *Montebello* wahre Monumente gemacht.

Auf der anderen Seite des Höhenzugs geht es abwärts zum Pazifik. *Bonny Doon* heißt eines der verrücktesten Weingüter, wo Randall Grahm fast ständig Neues ausbrütet, das die Weinwelt überrascht und schockiert. Speziell die Rebsorten aus dem französischen Rhône-tal haben es ihm angetan, und so darf es nicht verwundern, daß seine Weine Namen wie *Le Cigare Volant* oder *Vieux Télégraphe* tragen. Daß sie zum Teuersten gehören, was Kaliforniens retailers anzubieten haben, versteht sich fast

schon von selbst. Es paßt auch ins Bild, daß die nette Führerin durch den Betrieb versucht, dem Fremden weiszumachen, die immense Weinmenge, die Bonny Doon vermarktet, werde in jener besseren Hundehütte vinifiziert, die sie "winery building" nennen: Tatsache ist, wie schon ein wissendes Schweigen in Livermore verraten hat, daß viele Bonny-Doon-Weine von Großkellereien gekeltert und ausgebaut werden. Wen stört's?

Traumstraße

Wer nur die südkalifornischen Weingüter besucht und für den Rest des Landes weder Zeit noch Interesse hat, bleibt am besten immer schön auf Highway 101. Da liegen fast 90 Prozent der Betriebe aufgereiht wie an einer Perlenschnur. Schöner und reizvoller ist allerdings die Strecke des *Highway One* an der Küste, eine der *Traumstraßen der Welt*, von der Abstecher zu den besten Gütern nicht allzu zeitaufwendig sind.

Nicht zu empfehlen ist diese Route, wenn wieder einmal ein Buschbrand bis an die Küstenstraße vorgerückt ist. Dann werden so romantische Plätze wie Big Sur oder Cambria zu Basiscamps der Firefighters, die Straßen sind voller Löschfahrzeuge, auf den Pferdekoppeln kreisen die Rotoren Dutzender Hubschrauber, und die Zelte der freiwilligen Helfer bilden auf den Wiesen rechts und links der Straße ein regelrechtes kleines Dorf. "*It never rains in Southern California ...*" Unweit von hier ein anderes Spektakel: eine der eindrucksvollen Brücken über die Felsen des Big Sur wird von Filmteams blockiert, die hier ungeachtet der Blechlawine, die sich auf beiden Seiten gebildet hat, ihr neuestes movie abdrehen. Gesellschaft des Spektakels: Hollywood ist überall!

Unterirdische Flüsse

Das Tal von Carmel, gleich hinter dem gleichnamigen Badeort gelegen, ist eine der jüngsten Wein-Appellationen. Fünf "wineries" werken hier oben, auf den Hügeln zwischen dem Meer und dem heißen Salinas Valley. Da ist jetzt wirklich Kalifornien: Beim Mittagessen versammeln sich der spanische Önologe, die indische Gastgeberin, Ehefrau des österreichischen Managers und die chinesische Köchin, um mit dem deutschen Gast Thai-food und amerikanischen Wein zu genießen.

Zurück ins breite, glühende Salinas Valley: Mexikanische Landarbeiter beherrschen das Bild; wir sind im Taco-Country mit kilometerbreiten Gemüse- und Weinfeldern. Nach dem Weg zu fragen erweist sich

als kulturelles Abenteuer: “No comprendo!” ist die meistgehörte Antwort. Viele bekannte Weingüter aus dem Napa-Valley bewirtschaften hier einen Großteil ihrer Rebflächen. Trotz Hitze und Dürre fehlt es aber nicht an Wasser. Die Bewässerung von Trauben, Tomaten und Salaten wird aus dem scheinbar unerschöpflichen, unterirdischen Salinas River gespeist. “It never rains in Southern California...”

Auf der östlichen Hügelkette warten das Chalone-Weingut und der Pinnacles Nationalpark - ein Wanderparadies - auf ihre Besucher, von denen besonders Chalone alljährlich eine ganz besondere Spezies anzieht. Das Gut gehört Hunderten von Anteilseignern, denen es nicht um *profit* geht. Sie wollen nur einmal im Jahr an der rauschenden *shareholder's party* teilnehmen und können mit Recht auf ihre Ration der berühmten Chalone-Weine stolz sein.

Die Abstände zwischen den einzelnen Anbaugebieten werden jetzt größer; einige dieser *American Viticultural Areas* sind erst wenige Jahre alt und haben sich neben Chardonnay und Cabernet auf “exotische” Rebsorten wie Chenin, Gewürztraminer oder Riesling spezialisiert - werden jetzt größer. Paso Robles, York Mountain, Edna Valley und Arroyo Grande sind die Stationen, wo die Zeitungen mit Berichten über gigantische Waldbrände voll sind. Bei Gary Eberle, dem einstigen Rugbyspieler, der hier schon in den siebziger Jahren mit seinem Estrella River Cabernet des Jahrgangs 1977 einen der Mythen des kalifornischen Weinbaus schuf - hatte da nicht jemand gesagt, Amerika könne nicht so elegante Weine produzieren wie Bordeaux? -, ist davon aber nicht mehr zu bemerken, als das Starten und Landen der Wasserbomber, die gleich hinter dem Haus stationiert sind.

Verrücktes Klima

Mitten im Herbst strömt kalte Luft über dem Land nach Süden, wird über den großen Wüstenflächen im Zentrum aufgeheizt und dann durch die Canyons der Rockies wie durch einen Fön nach Westen gepreßt. Beim Abstieg zur Küste heizen sich die Luftmassen weiter auf: Das Heißluftgebläse bringt die noch vom Sommer ausgedörrten Wälder zum Brennen, obwohl es nachts nur knapp zehn, tagsüber kaum mehr als 20 Grad warm wird. “It never rains in Southern California ...”

Hier unten spürt man noch Begeisterung. Eberle, später dann Jim Clendenen, Bryan Babcock und allen anderen ist die Sätturiertheit der Napa Winzer (noch) fremd. Die amerikanische Fachpresse mag ihre finessenreichen, komplexen Weine nicht so recht, weshalb die Preise hier

auch viel angemessener scheinen als im Norden. Nicht zum Schaden des Weinfreunds, versteht sich. Eberles Bewässerungsanlage erfüllt zwei Funktionen: In der Trockenperiode versorgt sie die Reben mit dem kostbaren Naß, am Ende des Winters sorgt sie für den Frostschutz der jungen Blütenstände. Ja richtig, den Frostschutz. Im Süden Kaliforniens ist Frost eine häufige Erscheinung.

Eberles Nachbarn, die Arcieros aus dem italienischen Montecassino, kamen aus Detroit nach Kalifornien, weil sie einen Platz suchten, wo es nicht regnete. In der Baubranche und im Indy-Car-Zirkus zu Hause, träumten sich schon als Kinder davon, einmal ein Haus zu haben, das dem Kloster von Montecassino ähnelte: Ihr Haus wurde es zwar nicht, aber immerhin ließen sie ein Kellereigebäude entwerfen, daß mit viel gutem Willen ein wenig an das berühmte Vorbild erinnert. Richtige Wineries gibt es in dieser Gegend erst sein Anfang der achtziger Jahre, aber heute werden schon 300 Hektar bewirtschaftet - kalifornische Erfolgsgeschichten. Überhaupt sind die Dimensionen anders: Wenn einer nur 50 Hektar hat, gilt er als ganz Kleiner, die Großen bewirtschaften 1000, 2000 oder gar 4000 Hektar in den verschiedensten Appellationen Kaliforniens. Gallo füllt in seiner Weinfabrik in Modesto im Central Valley immerhin - so munkelt man - fast 850 Millionen Flaschen Wein jährlich, die verschiedenen "wine-coolers" und "Astis" nicht mit eingerechnet.

Spanischer Wein

Es geht wieder südwärts! Ob es am spanischen Einfluß liegt? Tatsache ist: Nord- und Südkalifornier lieben sich einander wirklich nicht. Zu welchem Teil des Landes aber gehört die Central Coast, in der wir immer weiter nach Süden vorstoßen? Vom Gefühl her müßte man eine Linie mitten im Salinas Valley ziehen, knapp südlich des Carmel Valley. Bei Paso Robles nehmen auch in den *wineries* die Besucher aus Los Angeles überhand. Die sind ansonsten das big business der Winzer. Kleinere Betriebe zählen immerhin 15.000 pro Jahr, manche bis zu 40.000 oder gar 50.000, die Wein, Souvenirs und Snacks kaufen, picknicken und zu Hause die beste Propaganda machen.

Im Edna Valley produziert man erstaunlich frische, fast leicht wirkende Weine. Hier ist das Klima wesentlich kühler, als man es erwarten würde, erst im August oder September kommt die nötige Sonne für reife Trauben. Dasselbe Bild bietet sich im Santa Maria Valley: Riesige Weinbergsflächen suggerieren einfache, plumpe Weine, aber die Realität sieht anders aus. Jim Clendenen, der im kreativen Chaos seines *Au Bon Climat* - nomen ist omen! - werkelt, ist zwar einer der besten Wein-

macher in Kalifornien; entscheidend für die Qualität seiner Weine aber ist die Tatsache, daß die Täler hier, im Gegensatz zum Rest Kaliforniens von Ost nach West ziehen. Dadurch strömt vom Pazifik fast täglich kühle Luft und in der Nacht Nebel bis über die Weinberge. Von Mitternacht bis oft in den späten Vormittag herrscht im Hinterland ganzjährig der Nebel. Wenn er abzieht, läuft auf den Feldern schon die Berieselungsanlage. *“It never rains in Southern California ... “*

Clendenen ist Italien-Fan und kultiviert fast alle italienische Sorten - wunderschöne Barbera, Teroldego und Refosco gehören zu seinen Spezialitäten -, gibt seinen Weinen aber französische Namen. Vor allem Chardonnay und Pinot Noir - die Sorten, die aus der Kälte kamen - geraten bei ihm frisch, finessenreich und langlebig. Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, bringt er sogar aus dem weit entfernten Oregon Trauben nach Santa Maria. 25 Stunden dauert die Reise. In seiner Italophilie wird er von Bryan Babcock fast noch übertroffen. Der hat Arneis, Pignolo und Sangiovese im Programm und benutzt für den Arneis nur gebrauchte Fässer des Piemontesers Bruno Giacosa. Von den Space Shuttles bekommt er trotz der unmittelbaren Nähe der Vandenberg Air Base nicht viel mit. *“Die schießen die Dinger immer über den Ozean ab“*, lautet seine lakonische Erklärung.

Wein auf Bier

“It takes a lot of beer to make a good wine“, man braucht eine Menge Bier, um guten Wein zu machen! Die Devise der kalifornischen Weinbergarbeiter, die bei den meisten europäischen Winzern nur kaltes Entsetzen auslösen würde, geht Adam Firestone ganz locker von den Lippen. Immerhin füllt er selbst fast sechs Millionen Flaschen Bier im Jahr - und braut den rötlich-braunen Gerstensaft noch dazu gleich neben seinem Weingut, mitten im Weinberg sozusagen. Wie der Wein wird selbstverständlich auch das Bier in brandneuen Eichenholzfässern vergoren. Da soll noch einer sagen, amerikanisches Bier würde nicht schmecken!

Buellton ist die Stadt der Erbsensuppe, das meint jedenfalls ein überdimensionales Plakat, das schon eine ganze Weile den Lauf des Highway 101 schmückt. Ansonsten zieht es die amerikanischen Wochenendler mehr nach Solvang. Wer wissen will, wie sich die Amerikaner *“good old Europe“* vorstellen, der sollte sich dieses dänisch *“gestylte“* Dorf nicht entgehen lassen.

Während in Deutschland, Italien oder Frankreich meist viele Winzer eine Lage bearbeiten, so regeln das die Weinmacher in Kalifornien anders. Sie kaufen oft zu mehreren bei demselben *grower* Trauben ein. Sanford & Benedict ist so ein Weinberg. Sein Name ist so renommiert, daß er sogar die Trennung der beiden einstigen Partner - nur Richard Sanford macht heute noch Wein - überlebte. Übrigens, auch Ronnie Reagan hatte hier seine Ranch. "Right up the hill!"

Santa Barbara ist jetzt nicht mehr weit, die erste größere Stadt seit einer ganzen Menge Meilen und ein paar Tagen. Damit aber auch Los Angeles, der Endpunkt der Reise. Südlich Venturas grüßt noch eine letzte *Vineyard Road*, in den Bergen verliert sich Ojai (sprich Ohai), das letzte Mini-Weinbaugebiet. Dann verschlingt uns der Moloch. In Beverley Hills versteckt sich die *secluded residential area* von Bel-Air, eine eigene Stadt mit Mauer drumherum und streng bewacht. Kein Lärm, kein Schmutz und kein soziales Elend dringen bis hierhin vor, von Buschfeuern ganz zu schweigen. Amerikaner legen ihre Oasen eben nicht nur in der Wüste, sondern auch in ihren Stadtwüsten an.

EINE AUSWAHL DER BESTEN WEINBAUBETRIEBE IN SOUTHERN CALIFORNIA (VON NORD NACH SÜD):

Wente Bros., 5565 Tesla Road, Livermore, CA 94550, Tel: 510-4473603

Thomas Fogarty Winery and Vineyards, 19501 Skyline Boulevard, Woodside, CA 94602, Tel: 415-8511946

Ridge Vineyards, 17100 Montebello Road, P.O.Box 1810, Cupertino, CA 95015, Tel: 408-8673233

Durney Vineyards, P.O. Box 999, Carmel Valley, CA 93924, Tel: 408-6596220

Chalone Vineyard, Highway 146, P.O.Box 855, Soledad, CA 93960, Tel: 408-6781717

Eberle Winery, P.O. Box 2459, Paso Robles, CA 93447, Tel: 805-2389607

Wild Horse Winery, P.O.Box 638, Templeton, CA 93465, Tel: 805-4342541

Edna Valley Vineyard, 2585 Biddle Ranch Road, San Luis Obispo, CA 93401, Tel: 805-5449594

Wild Horse Winery, P.O.Box 638, Templeton, CA 93465, Tel: 805-4342541

Au Bon Climat / Qupé - Robert N. Lindquist / Vita Nova, 4665 Santa Maria Mesa Road, Santa Maria, CA 03454, Tel: 805-6888630

Firestone Vineyards, 5017 Zaca Station Road, Los Olivos, CA 93441-0244, Tel: 805-6883940

The Gainey Vineyard, P.O.Box 910, Santa Ynez, CA 93460, Tel: 805-6880558

Babcock Vineyards, 5176 Highway 246, Lompoc, CA 93436, Tel: 805-7361455

Sanford Wines, 7250 Santa Rosa Road, Buellton, CA 93427, Tel: 805-6883300

Reisetips

Je nach Saison und Sondertarif kostet der Flug von Deutschland nach San Francisco heute nur noch zwischen 1.000 oder 1.500 Mark, oft sogar noch weniger. Günstige Angebote offerieren Air France und British Airways, bei denen jedoch Umsteigen (in Paris-Charles de Gaulle, bzw. London-Heathrow) angesagt ist.

Reisen in den USA ist meist ein Kinderspiel. Allerdings sind nicht alle *wineries* hier im Süden auf den Empfang von Besuchern eingerichtet und deshalb auch manchmal sehr schlecht ausgeschildert. Es empfiehlt sich, den Besuch auf jeden Fall vorher telefonisch anzukündigen und nach den Öffnungszeiten des *tasting room* zu fragen. Mißtrauen Sie auch Wegbeschreibungen, wie sie beispielsweise von einem großen deutschen

Reisebüro verteilt mit den Reiseunterlagen verteilt werden. In der Praxis sind diese "eher Fehlinformationen. Da werden Routen aufgeführt, die jeder Beschreibung spotten, und in manchen Fällen fehlt gar die Telefonnummer des gebuchten Hotels, so daß man nicht einmal telefonisch um Hilfe bitten kann, wenn die eigenen Ortskenntnisse versagt haben. Unser Tip: Besorgen Sie sich schon vorher genaue Karten der Gegend.

Unterkunft

In **San Francisco** hat der Besucher auf der Suche nach einem Hotel die Qual der Wahl. Da die Stadt eines der Hauptreiseziele deutscher Touristen ist, gibt es auch vielfältige Angebote in den Katalogen deutscher Reiseveranstalter. Zunächst sollte man sich entscheiden, ob man in der Innenstadt - in der Nähe des Union Square, der Shopping-Meile der Stadt, bei Fisherman's Warf - die touristischste Ecke von SFO - oder im Financial District unterkommen will. Top-Adresse der Stadt ist das *Ritz Carlton*, direkt oberhalb von Chinatown auf dem Nob Hill gelegen, das als eines der besten Hotels der USA gilt (600 Stockton Street, Tel: 415-2967465, DZ ca. 400 - 550 DM). Neuer, dafür aber im Service nicht ganz so perfekt, obwohl praktisch in derselben Preisklasse: das *Pan Pacific Hotel* (500 Post Street). Beide Hotels sind zu buchen über die Zentrale der *Leading Hotels of the World* in Deutschland 0130-852110, Österreich 0660-5284). Wer jugendlicheres und modern gestyltes Ambiente vorzieht, ist im *Hotel Triton* mit seinen Designer-Suiten und dem bekannten *Café de la Presse* (breites Angebot internationaler Presse) bestens aufgehoben (Grant Avenue, Tel: 415-3949500, DZ 200 - 300 DM, Designer-Suite 350, über das Reisebüro in Deutschland ab ca. DM 150,-).

Carmel: *Carmel Mission Inn* (schönes Motel mit freundlicher Atmosphäre, direkt am Highway 1 gelegen) (Tel: 408-6241841, DZ ca. 120 DM bei Buchung im Reisebüro)

Morro Bay: *Inn at Morro Bay* (einfache, aber einladende Zimmer, in schöner Parkanlage direkt am Meer am Südende der Stadt (Morro Bay State Park) (Tel: 805-7725651, DZ ca. 135 DM bei Buchung im Reisebüro)

Los Angeles: Wer Luxus gewöhnt ist, oder auch nur einmal daran schnuppern will, der sollte sich zumindest eine Nacht im *Bel Air Hotel* in Los Angeles gönnen. Es ist der ideale Ausgangspunkt für alle, die ohnehin hier gelandet sind und unsere Weinreise in der umgekehrten Rich-

tung absolvieren. Ansonsten ist Bel Air ein guter End- bzw. Umkehrpunkt der Fahrt. Alleine die Hotelanlage - inmitten der exklusivsten Villen von Los Angeles - ist fast schon die Reise wert. Service und Küche sind natürlich ebenfalls vom Feinsten und nicht umsonst ist das Bel Air 1996 zum ersten Mal als Nummer eins in der Welt gekrönt worden (701 Stone Canyon Road, Tel: 310-4721211, DZ 480 - 700 DM, Suiten bis 3800 DM, pro Nacht versteht sich, Buchungen über *The Leading Hotels of the World*, in Deutschland 0130-852110, Österreich 0660-5284)

Essen

San Francisco: Die Stadt hat eine Unzahl guter Adressen. "In" ist zur Zeit das *One Market*, Market Street & Embarcadero, Tel: 415-7775577. Klein und fein ist das *The Meetinghouse*, 1701 Octavia Street, Tel: 415-9226733, ansonsten sind zu empfehlen: *Pastrio*, 545 Post Street, Tel: 7767825 oder *Enrico's Sidewalk Café*, 504 Broadway, Tel: 9826223

Livermore: *Wente Bros. Restaurant*, 5050 Arroyo Road, Livermore, Tel: 510-4473696

Carmel: *Pacific's Edge im Highland Inn*, Hwy 1 South, Tel: 408-6243801

Buellton: *Hitching Post II*, 406 E Highway 246, ein paar hundert Meter östlich der Abfahrt von Highway 101, nur abends geöffnet.

Santa Barbara: *Wine Cask*, 813 Anacapa Street, Tel: 805-9669463, eine der besten Weinkarten des Landes mit allem, was Kalifornien zu bieten hat, dazu jede Menge Schnäppchen verschiedener Jahrgänge aus Bordeaux und Burgund.